

1.1 Verhalten in der Gemeinschaft



digi.schule/
GD3S13H01



digi.schule/
GD3S13H02

LERNZIELE

Kreuze an!

jetzt / nach den Übungen

Ich lehne „Gewalt“ als Lösung von Konflikten ab.



Ich kann mündlich zu einem Thema Stellung nehmen.



Ich gehe sachlich und sprachlich angemessen auf die Argumente meiner Vorredner ein.



Ich kenne und befolge Diskussionsregeln.



1.1.1 Gewalt ist keine Lösung

1

Lies den ersten Teil der folgenden Geschichte!

digi.schule/
GD3S13A1

- Anschließend überlege dir, wie die Geschichte weitergehen könnte!
- Notiere deine Ideen mit Hilfe einer Mindmap!

Bist
14 |
18 | 19 |
26 | 27 |
28

Sonst bist du dran (Renate Welsh)

Wieder klatschte es. Michel trat einen Schritt vor. Jetzt sah er sie, Klaus, Bertram und ihre Freunde, und mitten unter ihnen Fanny, im Kreis um Arnold stehen. Einer nach dem anderen holte aus und schlug Arnold, der sich mit den Armen zu schützen versuchte. Plötzlich spritzte Blut aus seiner Nase, ein roter Schwall. Fanny sprang zurück. „Das kommt vom Nasenbohren!“, rief sie. Ein Tropfen traf Bertram. „Scheiße!“, brüllte er, „Das wirst du mir büßen!“ Er rieb mit einem Papiertaschentuch an seiner Jacke herum, da fiel sein Blick auf Michel. „Achtung, ein Spion!“, rief er. Michel brauchte zwei Herzschläge zu lange, bis er weglief. Noch vor der Sandkiste hatten ihn Bertram und Frank eingeholt, ihm die Arme hinter dem Rücken verdreht und sie führten ihn zu Klaus, der sich auf der Wippe aufgepflanzt hatte, als wäre er sein eigenes Denkmal. „Was hast du im Park verloren?“, fragte Klaus. „Sie dürfen nicht merken, dass ich Angst habe!“, dachte Michael.

Arnold hielt ein durchweichtes Papiertaschentuch an seine Nase. Zwischen seinen Fingern quoll Blut und tropfte auf seine Turnschuhe. Fanny drehte sich um und erklärte: „Ich gehe!“ Klaus schnippte gegen Michels Brust und drohte ihm: „Du weißt ja, wenn du ein Wort sagst, bist du dran. Ist das klar?“ Dann verließ er mit Fanny den Spielplatz. „Warum haust du nicht ab?“, wandte sich Bertram an Arnold. Der starrte ihn an, duckte sich und rannte davon. „Feige Sau!“, schrie Bertram hinter ihm her. Michel kämpfte mit den Tränen, aber er wollte denen nichts vorheulen. ...





2
digி.schule/
GD3S14A2

Analysiert den Text, indem ihr folgende Fragen in der Klasse beantwortet und besprecht!

- Um vernünftig Gespräche führen zu können, muss man sich an gewisse Regeln halten. Beachtet die Diskussionsregeln! Achtet bei eurer Diskussion auf die Wortwahl und vermeidet Kraftausdrücke sowie Schimpfwörter!

Sprachbuch 3 → Diskussionsregeln, Seite 22

Was geschieht?

Warum passiert das?

Wer könnte eingreifen?

Wie könnte man Michel helfen?

Welche Rolle spielt die Gruppe?

Warum wehrt sich das Opfer nicht?

Wie verhalten sich die Mitglieder der Gruppe?

Was würdet ihr an Michels Stelle machen?

Bist

| | | |
|----|--|----|
| 10 | | 14 |
| 11 | | 14 |
| 15 | | 24 |
| 26 | | 27 |
| 28 | | 29 |

3
digி.schule/
GD3S14A3

Präsentiere der Klasse deine Fortsetzung der Geschichte!

Bist

| | | |
|----|--|----|
| 9 | | 11 |
| 10 | | 11 |
| 12 | | |

4
digி.schule/
GD3S14A4

Lies den zweiten Teil der Geschichte!

- Vergleiche deine Fortsetzung mit dem Original. Welche Unterschiede kannst du bemerken?

Bist

| | | |
|----|--|----|
| 14 | | 14 |
| 19 | | 24 |
| 26 | | 27 |



In der letzten Stunde bekam Michel einen Zettel zugesteckt. „Nach der Schule auf dem Parkplatz!“ Schon wieder ein Befehl. Wenn er einfach nein sagte? Unmöglich. Er musste gehen. Er lief in die Garderobe und wartete auf Bertram. Dieser riss seine Jacke vom Haken und rannte hinaus. Michel folgte ihm. Bertram hetzte über die Straße. Als Michel die andere Straßenseite erreichte, war Bertram verschwunden. Er lief zu dem Parkplatz am Ende der Gasse, da war niemand. Er hetzte zurück. Wo gab es einen anderen Parkplatz in der Gegend? Er wusste keinen. Da hörte er Fannys Lachen hinter dem Bretterzaun. Ein Pfiff ertönte. Florian kam aus der Seitengasse geschlendert, packte Michel am Arm und zog ihn mit sich um die Ecke. Er hob eine Latte an, drehte sie zur Seite, schlüpfte durch, zischte: „Komm!“ Michel folgte ihm. Sein Herz

klopfte so laut, dass er meinte, man müsse es kilometerweit hören. „Idiot!“, herrschte Klaus ihn an. „Ein für alle Mal: Willst du zu uns gehören oder nicht? Wenn nicht, kannst du dich gleich zu Arnold hocken. Es hängt von dir ab!“ Arnold kauerte auf allen vieren in der Mitte des Kreises. Sein Gesicht war rot gefleckt. Plötzlich hatte Michel eine Riesenwut auf ihn. Er wusste nicht, wieso. „Also?“ Bertram kam einen Schritt näher. „Klar will ich zu euch gehören“, sagte Michel. Klaus packte Michels Hand und drückte sie, alle anderen legten ihre Hände kreuzweise darüber. „Du kannst es gleich beweisen!“ Klaus zeigte auf die harten, trockenen Grasbüschel am Rand des Parkplatzes. „Gib dem Rindvieh sein Fressen!“ Michel rupfte ein paar Halme ab und trug sie zu Arnold, der den Kopf gesenkt hielt. „Fressen!“, befahl Klaus, und als Arnold sich nicht rührte: „Stopf es ihm ins Maul!“ Eine Sekunde blickte Arnold auf. Der Blick traf Michel irgendwo tief im Inneren, aber plötzlich packte ihn eine riesige Wut. Mit einer Hand riss er Arnolds Kinn nach unten, mit der anderen stopfte er ihm das Gras in den Mund. Ein erstickter Gurgellaut, würgender Husten, dann ein Schwall Spucke, gemischt mit Halmen. Michel wich zurück. Einige Halme klebten an seinem Ärmel. Mit beiden Fäusten schlug er auf Arnold ein, bis Klaus in die Hände klatschte. Klaus drehte sich um und ging. Die anderen folgten sehr schnell. Arnold und Michel blieben zurück. Arnold würgte und hustete noch immer. Er klopfte Erde und Steinchen von seinen Knien und seinen Ellbogen, nahm seinen Pullover und schlich davon. Noch auf der Straße hörte ihn Michel husten. Vor seinen Füßen lag ein Schneckenhaus. Er trat darauf, stampfte darauf herum, bis es nicht mehr knirschte. Dann musste er kotzen.

5
digischule/
GD3S15A5

Nennt Beispiele aus der Geschichte zu folgenden Aussagen!

Bist
15 | 
27 | 30 |
33

Gewalt wird angewendet, um sich Respekt zu verschaffen:

.....

Gewalt wird angewendet, um zu einer Clique zu gehören:

.....

Gewalt wird angewendet, um Frust abzubauen:

.....

Gewalt wird angewendet, um Macht zu zeigen:

.....

Gewalt wird angewendet, um nicht Opfer zu werden:

.....





6
digி.schule/
GD3S16A6

6 Nennt Situationen, in denen ihr selber manchmal wütend werdet!

- Beantwortet die Fragen in ganzen Sätzen!
- Besprecht anschließend eure Handlungsweisen in der Gruppe!
- Überlegt gemeinsam verschiedene Lösungsmöglichkeiten, die euch helfen könnten!

Bist

| | |
|----|----|
| 6 | 7 |
| 8 | 9 |
| 10 | 11 |
| 30 | 33 |

In welchen Situationen siehst du rot?

Wann rastest du aus?

Wann wird deine Wut zur Gewalt?

Wie zeigt sich deine Gewalt?

Tut dir der Wutanfall hinterher leid, ist er dir peinlich?

Welche Tricks helfen dir, nicht auszuflippen?

7
digி.schule/
GD3S16

7 Lies den dritten Teil der Geschichte!

Bist

| | |
|----|--|
| 19 | |
| 27 | |

Den ganzen Tag drückte Michel das schlechte Gewissen, er schämte sich fürchterlich für seine Tat. Am Abend erzählte er den Vorfall seinen Eltern. Der Vater lehnte sich gegen den Schreibtisch und nach langem Überlegen sagte er: „Wir brauchen dir nicht zu sagen, wie schlimm wir das finden, das weißt du selbst, und es gibt auch keine Entschuldigung dafür. Ist das klar?“ Michel nickte. Auf eine Weise war er erleichtert. Der Vater fuhr fort: „Wieder gutmachen lässt sich das nicht, aber du musst eine Möglichkeit finden, Arnold zu zeigen, wie leid es dir tut. Ich könnte mir vorstellen, dass er dir verzeiht. Ob du dir selber verzeihen kannst, ist eine andere Frage. Richtig verzeihen kann dir nur der, dem du das angetan hast, den du verletzt hast. Ich glaube, das ist auch notwendig, damit du dir selber verzeihen kannst.“ Michel spürte, dass der Vater nicht böse auf ihn war. Er war enttäuscht, das war viel schlimmer.



8



digischule/
GD3S17A8

Nenne die Vorschläge, die der Vater Michel gibt, damit dieser die Gewaltspirale durchbrechen kann!

Bist
19 | 
28 | 33 |
34

.....

.....

.....

9



digischule/
GD3S17A9

Besprecht und analysiert verschiedene Verhaltensweisen!

Bist
3 | 9 | 
28

■ Was tut ihr, wenn ...

jemand verprügelt wird?

.....

jemand ein Messer in die Schule mitbringt?

.....

jemand ein Tier quält?

.....

jemand belästigt wird?

.....



10



digischule/
GD3S17A10

Gestaltet eine Mindmap, mit der ihr als Gruppe eure Ergebnisse aus Ü9 der Klasse präsentiert!

Bist
10 | 
11 | 12 |
18 | 27 |
28 | 34

■ Als Einzelarbeit könnt ihr eure Gedanken in der Form eines Elfchens oder eines Akrostichons festhalten.

MERKE

Elfchen sind kurze Texte aus elf Wörtern, die auf fünf Zeilen verteilt sind. Die erste Zeile besteht aus einem Wort, die zweite aus zwei Wörtern, die dritte aus drei Wörtern, die vierte aus vier Wörtern und die fünfte wieder aus einem Wort.

Beim **Akrostichon** bilden die Anfangsbuchstaben aufeinander folgender Wörter oder Sätze ein Wort oder einen Satz.



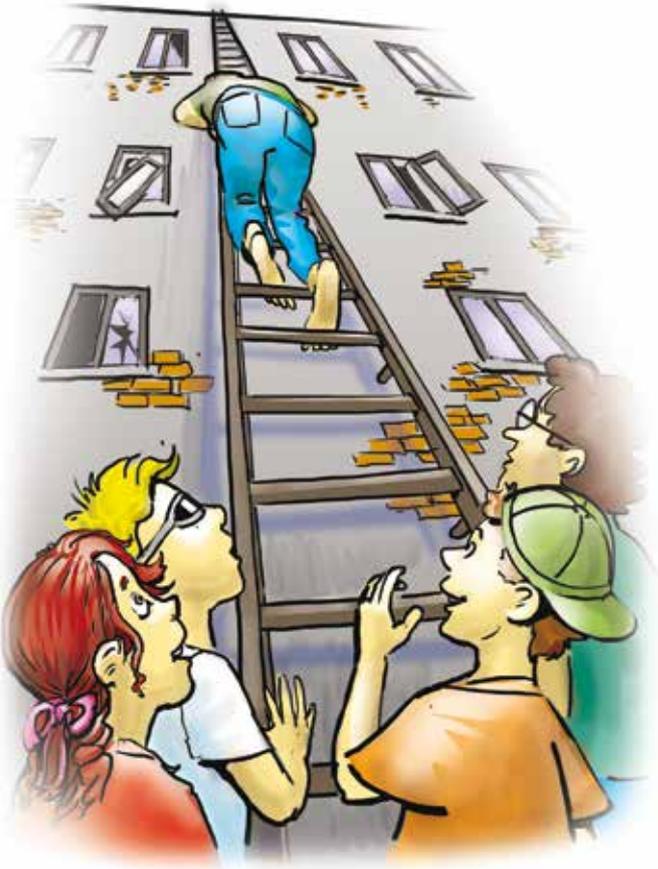
1.1.2 Sind Mutproben „cool“?

1

Lies den folgenden Text!

Bist
14 |
19

Mutprobe (Vorstadtkrokodile von Max von der Grün)



„Du traust dich doch nicht! Du Angsthase!“, rief Olaf, ihr Anführer. Und die Krokodiler riefen im Chor: „Traust dich nicht! Traust dich nicht!“ Nur Maria, Olafs dreizehnjährige Schwester, schrie nicht mit. Sie hatte so große Angst um Hannes, dass sie wegsah. Die acht Krokodiler standen in einem Halbkreis um die Leiter, die senkrecht zehn Meter hoch zum Dach führte. Sie sahen gespannt zu, wie Hannes, den sie Milchstraße nannten, weil er so viele Sommersprossen im Gesicht hatte, hinaufkletterte. Das war seine Mutprobe, um in die Krokodilbande aufgenommen zu werden. Hannes hatte Angst, das konnte man ihm ansehen. Er hing ängstlich in der verrosteten Feuerleiter. „Komm runter, du schaffst es ja doch nicht!“, rief Olaf und die anderen lachten. Hannes tastete sich vorsichtig die wackelige Feuerleiter zum Dach hinauf. Je höher er kletterte, desto mehr schwankte die Leiter. Er wagte nicht, hinunter zu schauen. Endlich war Hannes am Dach angekommen. Leider hatte er damit erst den ersten Teil der Mutprobe abgelegt. Der zweite Teil bestand darin, dass er von der Leiter auf das Dach klettern und oben auf dem First beide Arme heben und „Krokodil“ rufen musste. Erst dann durfte er wieder hinunterklettern. Han-

nes kletterte von der Leiter über die Dachrinne auf das Dach, legte sich dort auf den Bauch und kroch langsam zum First hinauf. Er zog sich mit den Händen an den Dachziegeln hinauf und stützte sich mit den Füßen, wenn er einen Halt gefunden hatte, ab. Es war mühsam und Kräfte raubend, denn er musste vorsichtig sein, viele Dachziegel waren morsch. Die Kletterei war nicht ungefährlich. Endlich war er am First angekommen, nach einer kurzen Pause setzte er sich vorsichtig auf, hob beide Arme und rief: „Krokodil! Krokodil!“ Hannes hatte die Mutprobe bestanden, er war aufgenommen.

An den Knien war seine Hose schon aufgerissen und auch sein Pulli war an den Ellbogen durchgewetzt. Seine Hände waren zerkratzt und die Fingerkuppen bluteten. Da plötzlich, schon im unteren Drittel des Daches, riss ein Ziegel, an dem sich Hannes mit dem Fuß abgestützt hatte, aus der Verankerung. Langsam rutschte er auf dem Bauch abwärts. Als er bemerkte, dass er sich nirgendwo mehr festklammern konnte, rief er laut: „Hilfe! Hilfe! Ich stürze ab!“

Die Krokodiler konnten ihm aber nicht helfen. Sie sahen, vor Schreck erstarrt, hinauf auf das Dach. Sie mussten ein paar Schritte zurücktreten, sonst wären sie von den herabfallenden Ziegeln getroffen worden. Erst in der Dachrinne fand Hannes mit seinen Füßen wieder einen

Halt. Seine Hände klammerte er um eine frei liegende Dachlatte. Als Hannes in seiner Angst und Verzweiflung zu weinen und zu schreien anfang, liefen die Krokodiler fort. Sie hatten mehr Angst als Hannes auf dem Dach und verließen das Gelände der Ziegelei. Hannes schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Seine Angst steigerte sich, weil auch die Dachrinne zu schwanken begann. Sie war angerostet und stellenweise aus der Halterung gerissen.

Maria war hinter den Buben hergefahren, wollte umkehren, dachte nach und fuhr weiter bis zur Hauptstraße. Dort lief sie in eine Telefonzelle und wählte die Nummer der Feuerwehr und rief aufgeregt in die Muschel: „Sofort kommen ... mit Leiter, auf das Ziegeleigelände an der Papageiensiedlung ... da hängt einer an der Dachrinne ... der stürzt ab ... sofort kommen!“ Dann hingte sie ein.

Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte Hannes gerettet werden.



2 Analysiert das Verhalten der Jugendlichen!

- Wie handeln die einzelnen Charaktere?
- Schreibt eure Ergebnisse in Stichworten auf!

| | |
|-------|--|
| Bist | |
| 7 8 | |
| 10 11 | |
| 14 27 | |
| 28 33 | |



Hannes:

Olaf:

Maria:

Die anderen:

MERKE

Mündlich Stellung nehmen: Bilde dir eine eigene Meinung zu einem Thema!

- Baue deine **Stellungnahme** wie folgt auf:
 - 1| Behauptung (deine Meinung zum Thema)
 - 2| Begründung (überprüfbare Tatsachen, Expertenmeinung ...)
 - 3| Beispiel
- Komm am Schluss noch einmal auf deine Behauptung zurück!
- Sprich ruhig und deutlich!





B Beispiel

Meiner Meinung nach handelt Hannes ziemlich leichtsinnig. Nur um zu den Krokodilern zu gehören, setzt er sein Leben aufs Spiel. Obwohl er weiß, dass er Höhenangst hat, klettert er auf einer wackeligen Leiter auf ein morsches Dach. Fast wäre er abgestürzt. Diese Mutprobe war leichtsinnig.

3

Unterstreiche im Beispiel die Behauptung blau, die Begründung rot und das Beispiel grün!

- Formuliere Stellungnahmen über das Verhalten der anderen Kinder! Trage deine Meinung im Sitzkreis vor!

Bist
3|7|
8|9|
17|34

digischule/
GD3S20A3

Für die Überprüfung eurer Beiträge werden pro Runde vier „Schiedsrichter“ bestimmt, die euch am Ende der Runde eine Rückmeldung geben. Sie beurteilen die Qualität eurer Stellungnahmen.

1. Beobachtungspunkt: Meinung des Sprechers (Behauptung)

| Name | Die eigene Meinung ist klar erkennbar. | Die eigene Meinung ist nicht deutlich. | Die eigene Meinung fehlt. |
|------|--|--|---------------------------|
| | | | |

2. Beobachtungspunkt: Begründung

| Name | Die Begründung untermauert die Behauptung. | Die Begründung passt nicht zur Behauptung. | Eine Begründung fehlt. |
|------|--|--|------------------------|
| | | | |

3. Beobachtungspunkt: Beispiel

| Name | Das Beispiel passt zur eigenen Meinung. | Das Beispiel passt nicht zur eigenen Meinung. | Das Beispiel fehlt. |
|------|---|---|---------------------|
| | | | |

4. Beobachtungspunkt: Vortrag

| Name | Der Beitrag wird laut und deutlich vorgetragen. | Der Beitrag wird nur zum Teil laut und deutlich vorgetragen. | Der Beitrag wird zu leise und zu schnell vorgetragen. |
|------|---|--|---|
| | | | |

4
digி.schule/
GD3S21A4

Findet mindestens drei weitere Beispiele für Mutproben!

Bist
33 |
34

.....

.....

.....

5
digி.schule/
GD3S21A5

Verfasse zu einem Beispiel schriftlich eine Stellungnahme!

- Präsentiere deine Stellungnahme in der Klasse!

Bist
10 |
11 | 12 |
31 | 33 |
51

.....

.....

.....

.....

.....

.....





1.1.3 Nicht alle sind immer der gleichen Meinung – Diskutieren

In einer Diskussion nimmst du zu einem Thema Stellung. Es ist wichtig, dass du nicht nur eine Behauptung aufstellst, sondern deine Meinung auch begründest. Halte dich außerdem an folgende

Diskussionsregeln:

- Lass jeden ausreden!
- Beleidige niemanden!
- Argumentiere sachlich!
- Gehe auf die Aussagen der Vorrednerin oder des Vorredners ein!
- Akzeptiere die Meinung der anderen! (Jemanden oder etwas akzeptieren heißt, eine Person oder Sache in ihrer Eigenart annehmen.)
- Überzeuge die anderen, versuche nicht, sie zu überreden!
- Wähle eine angemessene Lautstärke!
- Befolge die Hinweise der Diskussionsleiterin oder des Diskussionsleiters!

Aufgaben der Diskussionsleiterin oder des Diskussionsleiters:

- die Diskussion eröffnen
- unparteiisch sein
- allen dieselbe Redezeit geben
- den Diskussionsteilnehmerinnen und den Diskussionsteilnehmern das Wort erteilen
- beim Thema bleiben und nicht abschweifen
- Streit schlichten und eingreifen
- Meinungen zusammenfassen

Lies das Beispiel! Wähle anschließend eine Frage aus und formuliere einen Diskussionsbeitrag!

1

digi.schule/
GD3S22A1Bist
33 |
34 | 39 |
51

B Beispiel

Frage: Findest du Rauchen „cool“ oder „uncool“?

Eigene Meinung: Ich bin der Meinung, man sollte mit dem Rauchen gar nicht erst beginnen, denn man schadet damit dem eigenen Körper. Raucherinnen und Raucher erkranken viel häufiger an Krebs als Personen, die nicht rauchen.

Mögliche Gegenargumente: Rauchen ist „cool“, denn ich wirke erwachsener. Rauchen entspannt mich, lässt mich die Probleme vergessen. Ich rauche, weil meine Eltern auch rauchen.

Meine neuen Argumente: In meinem Freundeskreis raucht niemand, wir finden das Rauchen uncool. Entspannen kann ich mit Sport und guter Musik. Ich will meine Probleme nicht vergessen, sondern lösen. Man muss nicht alles nachmachen, was die Erwachsenen einem vorleben.